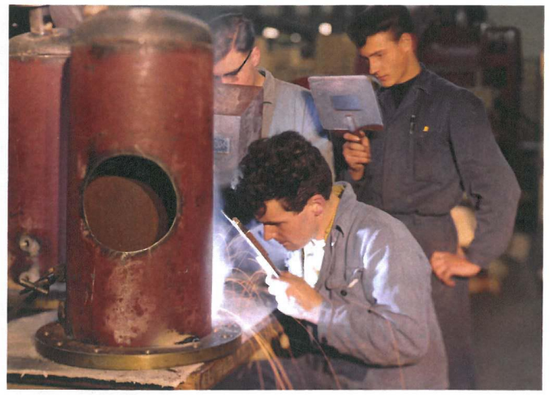
Die Firma BBC/ABB und die Stadt Baden

Lehrtochter im Physiklabor. Foto aus der BBC-Hauszeitung von 1966 (Historisches Archiv ABB Schweiz).



BBC-Lehrlinge 1966. Foto: Otto Daettwyler (Historisches Archiv ABB Schweiz).

Historisches Museum Baden. Das Historische Museum Baden zeigt in seiner neuen Sonderausstellung ab 30. September die Industriestadt Baden: «IndustrieStadt BBC/ABB in Baden: Beziehungen und Schicksalsgemeinschaften».

Stadt in der Stadt, «Verbotene» Stadt, Baden Nord: allein die Begriffe, die dem 22 Hektaren grossen BBC-Areal im Haselfeld zugeschrieben werden, lassen einen vermuten, dass die Stadt Baden und der Weltkonzern eine Schicksalsgemeinschaft bilden. Doch beeinflussten sich die Stadt mit ihren Behörden und der Industriekonzern mit seinen Arbeiterscharen in der langen Firmengeschichte tatsächlich? Gab und gibt es sogar Abhängigkeiten? Oder wandten sich die Führungskräfte der «Elektrischen», wie die BBC-isten in Baden lange Zeit genannt wurden, stets ab von der Kleinstadt?
Zum 125-jährigen Bestehen der Firma BBC/ABB widmet das Historische Museum Baden diesen Fragen die Sonderausstellung «IndustrieStadt». Fakten, welche die gegenseitige Beeinflussung belegen, gibt es einige. So haben die Stadtväter bereits vor der eigentlichen Gründung der BBC 1891 ein geschicktes Standortmarketing betrieben und die Ingenieure Brown und Boveri nach Baden gelockt. Auch 1988, als die BBC kriselte und mit dem schwedischen Konzern Asea zum Elektrokonzern ABB fusionierte, bekämpften die Stadtbehörden und die ABB-Leitung gemeinsam den drohenden Aderlass der Industrie. Zwei Beispiele, zwei Erfolge der Zusammenarbeit. Doch die Sonderausstellung präsentiert nicht nur Fakten, sie verleiht auch Menschen, die ganz unterschiedliche Beziehungen zur Stadt und zum Konzern besassen, eine Stimme.

Workshop Schwerpunkt Berufswahl gestern und heute

Die BBC legte viel Wert auf die Lehrlingsausbildung. Sie galt während Jahrzehnten als vorbildliche Arbeitgeberin und als vorbildliche Ausbildungsstätte. In der Ausstellung «IndustrieStadt« tauchen die Lernenden in vielfältige ehemalige und zukünftige Berufswelten ein und hören an den zahlreichen Oral-History-Stationen die Geschichten von Frauen und Männern rund um den BBC/ABB-Konzern. So berichtet etwa die Stenografin Müllauer aus Wien, wie sie in verschiedensten Abteilungen der Firma gearbeitet hat, oder die Tochter des italienischen Schweissers Pesolillo erzählt die Migrationsgeschichte ihres Vaters, die auch ihr Leben geprägt hat. Der ehemalige ABB-Chef Edwin Somm schildert, wie sich das Berufsleben nach der Fusion von BBC und ASEA zu ABB 1988 verändert hat und wie dieser «turn around» aus seiner Perspektive zu schaffen war. Zudem werden an mehreren Audiostationen Berichte aus der BBC-Hauszeitung gelesen. So erzählen an einer Stelle Lehrlinge von ihrem ersten Arbeitstag bei der BBC am 19. April 1960 und schildern ihre Gefühle, Ängste und Erwartungen.
Diese und ähnliche Zitate und Aussagen stehen im Zentrum der begleitenden Angebote für Schulen. Sie dienen als Ausgangspunkt und Grundlage für weitere Gespräche und Diskussionen rund um das Thema Berufswahl. Angeboten wird unter anderem ein Workshop in Zusammenarbeit mit der libs (industrielle Berufslehren Schweiz). Ein Fachexperte des heutigen Ausbildungsunternehmens sowie eine Vermittlerin des Museums führen die Jugendlichen vom Gestern ins Heute und Morgen und zeigen technische Berufsmöglichkeiten und Weiterbildungsangebote auf. Auf Wunsch kann zudem ein ehemaliger Lehrling der libs beigezogen werden, welcher den Lernenden für Fragen zur Verfügung steht. Anschliessend erstellen die Schülerinnen und Schüler ein eigenes Wunsch-Berufsprofil. Bei der gemeinsamen Auswertung und Interpretation erhalten die Jugendlichen wertvolle Inputs für ihre eigene zukünftige Berufswahl. Gleichzeitig gewinnen sie einen Einblick in die bewegte Industriegeschichte der Region.
Heidi Pechlaner

Die Ausstellung dauert vom 30. September bis zum 12. März 2017.

Workshops und Führungen
Workshop: Schwerpunkt Berufswahl
Stufen: Mittelstufe / Sek I /Sek II
Die Lernenden erarbeiten sich mittels verschiedenen Oral-History-Portraits ihr eigenes Wunsch-Berufsprofil. Bei der gemeinsamen Auswertung und Interpretation erhalten die Jugendlichen wertvolle Inputs für ihre eigene Berufswahl. Der Workshop ist kombinierbar mit Anregungen von Fachexperten des Ausbildungsunternehmens *libs* (industrielle Berufslehren Schweiz), welche auf interaktive Weise die vielseitigen technischen Berufsmöglichkeiten von heute im Museum vorstellen.

Führungen
Stufen: Sek I und Sek II
Partizipative Führungen durch die Ausstellung geben den Lernenden einen interessanten Einblick in die Welt der BBC und die Beziehungen zur Stadt.

«IndustrieStadt» für Schulen
▶ Mittwoch, 19. Oktober, 12.15 Uhr
Einführung für Lehrpersonen mit Informationen zu Besuchen mit Schulklassen und Arbeitsmaterialien. Anschliessend offeriert das Museum einen gemeinsamen Imbiss.
Eintritt für Lehrpersonen frei.
Weitere Angebote für Schulen:
www.museum.baden.ch

Daten nach Vereinbarung
Führung à 1 Std. 110 Franken, Workshop à 2 Std. 170 Franken oder à 3 Std. 220 Franken (mit Impulskredit des BKS zum halben Preis: 55.– / 85.– / 110.–)
Schulklassen ohne Führung – vormittags: 1 Std. 40 Franken / 2 Std. 80 Franken (mit Impulskredit des BKS zum halben Preis: 20.– / 40.–)
Anmeldung und Information:
Heidi Pechlaner Gut, Tel. 056 222 75 74
E-Mail heidi.pechlaner@baden.ag.ch

Kiosk

In Schulprojekten vom Gegeneinander zum Miteinander

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi. Immer schneller scheint sich alles zu ändern. Durch die Globalisierung wird die Welt kleiner, fremde Kulturen rücken näher. Das kann Konflikte und Ängste auslösen. Was im Grossen geschieht, zeigt sich auch im Kleinen, in den Schulzimmern. Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi bringt Schulklassen aus der Schweiz mit Kindern aus anderen Ländern zusammen und schafft Verständnis füreinander.

Unter professioneller pädagogischer Anleitung arbeiten Kinder und Jugendliche in den einwöchigen Schulprojekten im Kinderdorf an ihren Sozial- und Selbstkompetenzen und können ihre Potenziale entwickeln. Sie üben sich in interkultureller Kommunikation und werden sensibilisiert für die Themen Ausgrenzung und Diskriminierung. Eigene Vorurteile und Stereotype werden durch positiv erlebte Erfahrungen ersetzt. So erfahren sie gesellschaftliche Vielfalt als Chance und Bereicherung.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Mit dem Schwerpunkt der Vermittlung interkultureller sowie sozialer Kompetenzen leisten die Projektwochen einen wichtigen Beitrag zur sozialen Dimension von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE). Sie greifen ausserdem die in den Grundlagen des Lehrplan 21 als wichtig erachteten Grundwerte und fächerübergreifende Kompetenzen auf.

Themen im Jugendradio vertiefen

Sämtliche Themen, die in den Workshops und Kursen der Stiftung behandelt werden, können über das Medium Radio im Kinderdorf oder mit dem Radiobus vor Ort an den Schulen vertieft werden. In Eigenregie recherchieren, schreiben und moderieren die Schüler und Schülerinnen, ergänzen die Produktion mit eigenen Themen und werden im Umgang mit den Medien sensibilisiert. Die Sendungen werden via UKW, Web-Streaming und App ausgestrahlt und können von der gesamten Schule, den Eltern und dem Ort mitverfolgt werden.
Medienmitteilung

Ansprechperson für interessierte Lehrerinnen und Lehrer ist Monika Bont, Verantwortliche Interkultureller Austausch Schweiz, Tel. 071 343 73 61
E-Mail m.bont@pestalozzi.ch.

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ist ein international tätiges Kinderhilfswerk. Seit der Gründung (1946) stehen Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit. Mit erlebnispädagogischen Projekten im Kinderdorf fördert die Stiftung die interkulturelle Kompetenz von Schülerinnen und Schülern. Im Ausland setzt sich die Stiftung für den Zugang zu qualitativ guter Bildung für benachteiligte Kinder ein.

Der Radiobus kommt an die Schulen. Foto: Stiftung Kinderdorf Pestalozzi.